

## Pressemitteilung

### **Bleibt alles anders**

#### **150 Teilnehmende diskutieren beim Zwölften Großen Konvent der Schader-Stiftung**

„Bleibt alles anders“ – aktueller hätte das Thema der Schader-Stiftung zum zwölften Großen Konvent angesichts der politischen Ereignisse der vergangenen Tage kaum sein können. Entsprechend angeregt starteten die über 150 Teilnehmenden am vergangenen Freitag im Foyer am Bessunger Schader-Campus schon vor dem offiziellen Beginn der Jahrestagung in die Diskussion.

Für die tagesfüllende Veranstaltung hatte die Schader-Stiftung dazu eingeladen, sich mit den Dynamiken von Transformation auseinanderzusetzen: Wie geschieht Veränderung? Wann bedeutet sie Verbesserung und wo muss angesetzt werden, um Entwicklung zu ermöglichen? „Offenheit, wechselseitiges Interesse und Wertschätzung“ nannte Stiftungsvorstand Alexander Gemeinhardt als Prinzipien der Stiftung als Plattform, „die Haltungen ausschließt, die in einer bürgerlichen Stiftung keinen Raum finden und finden sollen.“ Darin schloss er ausdrücklich Positionen der rechtsextremistischen AfD ein: „Wie bleibt man als Stiftung wach für die wirklichen Zukunftsfragen, die Gefahr laufen, neben dem Populismus aus dem Blick zu geraten; die Klimakatastrophe, Sicherheit und Frieden, Armut und Ungleichheit, Rassismus und Antisemitismus auch in Deutschland. Schleichend wird alles anders – und doch bleiben fundamentale Probleme.“

In multilateralen Expertengesprächen, bei Impulsen und Diskussionen sowie in Dialog-Cafés kamen Akteurinnen und Akteure aus Wissenschaft und Praxis auf dem Schader-Campus zusammen, um sich den gesamten Tag über auszutauschen – bei der Tagung werden Partner und Nutzer der Stiftung jährlich zusammengebracht, um ganz konkret gesellschaftswissenschaftliche Themen und Herausforderungen zu benennen und darauf Themen für die Stiftungsarbeit abzuleiten.

Wie eine Historikerin, ein Kulturmanager, eine Musikwissenschaftlerin oder eine Kommunalpolitikerin auf den Tagungsschwerpunkt der Veränderung blicken, offenbarte der Prologfilm zum Einstieg in die Konferenz und verdeutlichte damit die Vielfalt der gesellschaftsrelevanten Perspektiven auf das Thema. Direkt anschließend hatten die Anwesenden die erste Gelegenheit, in sorgfältig zusammengestellten Gruppen das Konventsthema zu reflektieren und auf die eigene Arbeit zu beziehen.

Die Keynote von Professor Dr. Uwe Schneidewind, Oberbürgermeister Wuppertals, griff diese Reflexionen auf: Schneidewind, ehemaliger Präsident des Wuppertal Instituts für Klima, Energie, Umwelt und damit Experte für Transformation, definierte „Zehn Akupunkturpunkte für eine transformative Zukunftskunst“. Unter anderem sah er Aspekte des Kulturschaffens als essenziell für Transformationsprozesse an, plädierte für die Arbeit an hoffnungsvollen Zukunftsbildern für eine funktionierende Demokratie und sprach sich für Städte als Erprobungs- und Experimentierräume für Transformation aus. Auch die Rolle der Wissenschaft sei eine unverzichtbare: „Wir werden eine Wissenschaft brauchen, die möglichen Zukünften eine Struktur gibt“, so Schneidewind. Wissenschaft könne „zur zentralen reflexiven Instanz werden“, um gesellschaftliches Lernen zu ermöglichen.

Bevor der Nachmittag ganz im Zeichen des Dialogs stand, konnten die Anwesenden drei Mitglieder in den Kleinen Konvent, das wissenschaftlich beratende Organ der Stiftung, wählen: Für das Stiftungsjahr 2025/2026 wurde die Stadtplanerin Prof. Dr. Ursula Stein und der Entwicklungspsychologe Prof. Dr. Peter Titzmann wiedergewählt; neu im Kleinen Konvent ist Soziologe und Kriminologe Prof. Dr. Nils Zurawski.

In 17 Dialog-Café-Sessions wurden anschließend zahlreiche Facetten des Wandels diskutiert – zur sozial-ökologischen oder kommunalen Transformation, zur Zukunft des Lokaljournalismus, zu wirtschaftlichem Wandel und kultureller Repräsentation oder zu persönlicher Veränderung.

Das Jahr 2025 steht für die Schader-Stiftung dann bereits unter dem Konventsthema für den GrKo25 am 8. November 2025: „Timing. Weil nicht alles seine Zeit hat“.

---

Der Große Konvent bringt jährlich Partnerinnen und Partner der Stiftung zusammen. Diskutiert werden soll, was die Gesellschaft aktuell bewegt, mit welchen Herausforderungen wir uns zukünftig konfrontiert sehen und welche Perspektiven wir dabei berücksichtigen sollten. Die Veranstaltung dient dem Dialog und der Vernetzung, aber auch der Orientierung unserer Arbeit als Stiftung.

Die Schader-Stiftung fördert die Gesellschaftswissenschaften und deren Dialog mit der Praxis. Die gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Darmstadt finanziert seit ihrer Gründung im Jahre 1988 ihre Fördertätigkeit aus den Erträgen des von Alois M. Schader gestifteten Privatvermögens.